

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 13 (1927)
Heft: 1

Artikel: Bischofsworte
Autor: Achermann, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lozifikultes, die die nächsten Wochen bringen werden, über sich hat ergehen und vielleicht von ihnen sich hat anstecken lassen, der mag meinetwegen von diesem oder dann von einem andern, mildern und gerechtern Schriftchen über Pestalozzi sich wie-

der zur ruhigen Besinnung, von vielen schönen und wichtigen Nebensachen wieder zur Hauptaufgabe zurückführen lassen.

Das sei unsere Vorbereitung auf das Pestalozzijubiläum.
L. A.

Bischofsworte

Anlässlich der Generalversammlung des katholischen Lehrervereins von Borarlberg in Bregenz sprach der hochw. Herr Bischof Dr. Sigismund Waiz ein Apostelwort über das Schulprogramm der kathol. Kirche. So gerne wir die ganze Rede den Lesern der „Schweizer-Schule“ vorführen möchten, so müssen wir uns doch nur mit einigen Sätzen begnügen, die freilich für uns Schweizerlehrer ebenso sehr gelten, als für die österreichischen Kollegen:

„Wir stehen im Schulkampfe. Wir erheben die Forderung: katholische Schulen mit katholischen Lehrern für katholische Kinder.“

Je mehr wir dafür eintreten, umso mehr werden wir dem entsprechen, was die Kirche vorschreibt. Wenn wir aber das vollziehen, was die Kirche vorschreibt, dann vollziehen wir das, was Gottes Wille auf diesem Gebiete ist, und dann ruht auf all dem der besondere Segen Gottes. Wir treten ein in dieses große Ringen um das Kostbarste, was das Volk hat, um die katholische Schule. Wir brauchen hierfür freilich ein einiges Zusammengehen aller Kreise der Bevölkerung, und hierin bedürfen wir vor allem andern der tätigen Mitarbeit der katholischen Lehrerschaft. Das katholische Volk richtet seine Augen auf die Lehrerschaft. Alles Bemühen um die katholische Schule würde verjagen, wenn nicht die katholischen Lehrer ganz erfüllt wären von dieser Auffassung und diesem Verlangen: Die katholische Schule zu sichern, wo sie besteht; zu erringen, wo sie abhanden gekommen; zu erkämpfen, wo sie gefährdet ist. Katholische Lehrer werden diese Aufgabe umso mehr erfüllen, je ernster ihre religiöse Auffassung ist und je eifriger ihre Fachbildung durchgeführt wird. Die jetzige Zeit stellt hohe Forderungen an die Lehrerschaft, an ihren Idealismus. Je mehr die katholische Lehrerschaft diesen Idealismus pflegt, je mehr sie den Erwartungen des katholischen Volkes entspricht, umso mehr wird sie sich die innige Liebe des katholischen Volkes erwerben. Und das wird der sicherste Weg sein, um im Volke für alle jene Forderungen Zustimmung zu erwerben, welche zu stellen sie berechtigt ist. Die Opferwilligkeit des katholischen Volkes, die nach den Weisungen der Kirche sich auf das ganze Schulwesen erstrecken muß, wird auch die wirtschaftlichen Forderungen der Lehrer miteinbeziehen. Aber wir erachten, daß es noch einen viel wichtigeren Grund gibt für diese Tätigkeit. Und das ist der Gedanke an die Größe des Kampfes, in dem wir stehen.

Es ist

Aufgabe des katholischen Lehrervereins,

für das Verständnis, für das hohe Ziel der Schule zu kämpfen, den Idealismus im katholischen Sinne in der Lehrerschaft zu pflegen und sie mit einem heiligen Eifer für diese Bestrebungen zu erfüllen. Bestünde er nicht, es wäre eine dringende Notwendigkeit, ihn zu gründen. Je mehr er seine Tätigkeit entfaltet, eine umso größere Hilfe bietet er für diesen schweren Kampf der Gegenwart.

Ich will mit einem Worte schließen, das einen Einblick gibt in das furchtbare Ringen der jetzigen Zeit. Wenn früher gesagt wurde, daß wir nicht mit Jaghaftigkeit in diesen großen Kampf zwischen Glauben und Unglauben eintreten, so beruht das einerseits darauf, daß Gottes Segen uns in diesem Kampf gesichert scheint, aber noch vielmehr darauf, daß es auch in der Welt der Gottlosen eine geheime Sehnsucht nach höhern Gütern gibt, welche durch eine religionslose Schule und Erziehung nicht befriedigt wird.

Beim Kongresse der „Katholischen-Aktion“ in Innsbruck hat ein Vorkämpfer auf diesem Gebiete auf ein Gedicht verwiesen, das einen Gedanken der Faust-Sage folgendermaßen ausspricht:

Der Teufel hat immer mit frechem Munde
Den Himmel verflucht und Gott verflagt.
Aber einmal, in wunderbarer Stunde,
Hat er gesagt:
Und läge der Himmel noch tausendmal weiter
Ueber dem Höllenmoor,
Und führte eine glühende Leiter
Zu ihm empor —
Jede Sprosse aus eisernen Dornenzweigen,
Jeder Schritt unausdenkbares Weh und Grau'n,
Tausend Legionen Jahre möchte ich steigen,
Um nur einmal sein Antlitz zu schau'n.

Ist es die unstillbare Ewigkeits-Sehnsucht der verworfenen Geister und Seelen, Gottes Antlitz in himmlischer Seligkeit zu schauen, dann ist die religionslose Schule ein unheimlicher Irrtum, ein verhängnisvoller Fehler. Dann ist die religiöse und sittliche Erziehung des großen Kampfes wert. Katholischer Lehrer, erkenne deine Pflicht!

Es braucht wohl keine weitem Worte. Auch der katholische Schweizerlehrer wird den Ernst der Stunde zu deuten wissen.

E. Achermann.